

Zeitschrift: DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen
Herausgeber: Verein DrogenMagazin
Band: 17 (1991)
Heft: 1

Artikel: Crack, Free Base + Cocain auf dem Platzspitz
Autor: Herger, Claus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801351>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Crack, Free Base + Cocain auf dem Platzspitz

Interview mit
Barbara Sturzenegger, Mit-
arbeiterin Kontakt und
Anlaufstellen des Sozialamtes
der Stadt Zürich

VON CLAUS HERGER

Vor ein paar Monaten gab es spektakuläre Meldungen in der Presse, dass die Crackwelle nun auch die Schweiz erreicht habe. Von den PolitikerInnen wurde nach Sofortmassnahmen gerufen und Katastrophenszenarien entworfen. Du arbeitest tagtäglich in der Kontakt- und Anlaufstelle auf dem Zürcher Platzspitz. Wie hast Du die letzten Monate bezüglich Crack erlebt? Ist diese Crackwelle tatsächlich bei uns angekommen? Wie sieht es mit der Verbreitung von Crack auf dem Platzspitz heute aus?

- Wenn man es ganz genau nimmt, ist Crack nie bei uns angekommen. Bei uns wird Free Base geraucht, was nicht genau das Gleiche wie Crack ist. Crack wird bei uns auch nicht gehandelt. Die Medien haben die Crackgeschichte aus uns nicht einsichtigen Gründen hochgespielt. Free Base wurde schon lange bevor die Artikel in der Presse erschienen geraucht. Für uns ist es nicht verständlich, wieso diese Geschichte von der Presse gerade zu diesem Zeitpunkt so breitgewalzt worden ist. Würdest Du denn sagen, dass das Free Base Rauchen in der letzten Zeit mengenmässig zugenommen hat?

- Also das sind natürlich Schätzungen, die wir da machen: Wir haben überhaupt nicht den Eindruck, dass mehr geraucht wird. Die Leute sagen uns auch, wenn sich einer einmal für eine gewisse Applikationsform entschieden hat, dann steigt er nicht einfach so schnell wieder um. Diejenigen die Fixen, haben keine Motivation umzusteigen, sie sind eben

auch teilweise schussgeil und steigen schon deshalb nicht um.

Bei der Diskussion um Crack taucht immer wieder die Befürchtung auf, dass HaschischkonsumentInnen leicht auf Crack umsteigen könnten, da Crack und Free Base wie Haschisch geraucht wird. Habt Ihr ein solches Umsteigen von HaschischkonsumentInnen in die Free Base Szene beobachten können?

- So würde ich das nicht sagen. Es ist einfach so: bevor jemand mit dem Fixen anfängt, raucht oder schnupft er den Stoff, so verläuft der Einstieg, das gilt nicht nur für das Heroin sondern auch für das Cocain, das ist dann eine Möglichkeit überhaupt an den Stoff heranzukommen. Das war aber schon immer so. Die meisten, die heute Fixen haben einmal geraucht oder geschnupft, und zwar nicht Free Base sondern Heroin.

Aber ein Umsteigeeffekt von Haschisch auf Free Base ist nicht besonders auffällig?

- Nein, der ist nicht auffällig. Abgesehen davon ist es natürlich auch so, dass Free Base sehr viel teurer ist für einen der Hasch raucht, wäre das eine rechte finanzielle Mehrbelastung. Zur Herstellung von Free Base wird qualitativ sehr gutes Cocain benötigt.

Kannst Du etwas zu den Preisen sagen? Du sagst, es sei sehr viel teurer.

- Also ein Gassengramm Cocain kostet etwa 200 - 300 Franken und besseres Cocain, das zur Verwendung als Free Base verwendet werden kann, kostet etwa 400 Franken.

Die meisten dieser Free Base KonsumentInnen sind KleindealerInnen auf dem Platzspitz. Als KleindealerInnen kommen sie auch an besseren Stoff heran, der nicht so gestreckt ist wie das normale Gassencocain.

Nocheinmal zurück zu den Zahlen: kannst Du etwas dazu sagen wieviele Leute sich in dieser Szene im Vergleich zu anderen Szenen bewegen?

- Also ich kann keine Zahlen nennen. Die

Gruppe der Free Base Konsumenten ist als Gruppe zwar wahrnehmbar, aber ich glaube nicht, dass sie sich zahlenmässig in dem letzten Jahr auf dem Platzspitz vergrössert hat.

Gibt es spezielle Merkmale dieser Gruppe: Unterscheiden sie sich von anderen? Man spricht zB. von speziell hoher Aggressivität, die mit dem Crackkonsum verbunden sein soll.

- Cocainkonsum wie auch Free Base oder Crack haben eine Art Speed-Wirkung. Zudem gerät ein Coci- oder Base-Konsument durch den starken Wechsel der Stimmungen (Euphorie - Depression) in einen Zustand der Hektik und wird für Aussenstehende unberechenbar. Die Aggressivität steigt demnach auch beim Cocainfixer. Zufällig deckt sich die dealende und tonangebende Gruppe auf dem Platzspitz mit den Basern und diese wiederum mit den Türken und Jugoslawen (= ca. 1/3 aller Dealer = ca. 60 Leute) neueste Zahl aus der Polizei-statistik. Das schliesst natürlich nicht aus, dass hin und wieder auch andere Leute „basen“.

Kannst Du zum Schluss noch etwas zur Entwicklung der Cocainszene sagen. Hat das Cocain dem Heroin den Rang abgelaufen? Wie sehen Eure Erfahrungen aus.

- Viele nehmen einfach alles. Wir beobachten, dass immer mehr sogenannte Cocktails konsumiert werden.

Dann gibt es die KonsumentInnen, die zwangsläufig polytoxikoman sind, das sind die FilterlifixerInnen, die durch diese Art der Stoffbeschaffung auch gar nicht auswählen können, was sie konsumieren. Von den Konsumenten hört man, dass das Cocain-Angebot in den letzten zwei bis drei Jahren massiv angestiegen sei. Spürbar ist zeitweise die Nervosität/Stress/Aggression, was meistens mit einem Mehrangebot von Cocain zu tun hat. An Entzugsarten wird ebenfalls festgestellt, dass es den reinen Heroin-Fixer nahezu nicht mehr gibt, bedauerlicherweise, wird gesagt. ■



Crack und Free Base werden meist in einer Wasserpfeife geraucht

Bild Gertrud Vogler